

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Ernst Wilmanns, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Ernst Wilmanns, Magdeburg. — Druck: W. G. G. & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprechnummer 1111. — Für Amerikas 1917 für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungsbetriebskosten Seite 418.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 3.75 Mk., monatlich 1.25 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Postgeschäften Vierteljährlich 3.45 Mk., monatlich 1.15 Mk. Bei den Postämtern Vierteljährlich 3.75 Mk., monatlich 1.25 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelnummern 10 Pf. — Anzeigengebühr: die 1. Zeile 25 Pf., die 2. Zeile 20 Pf., die 3. Zeile 15 Pf., die 4. Zeile 10 Pf., die 5. Zeile 5 Pf. Anzeigen von auswärts 35 Pf. im Reichswahlbezirk 1.05 Mk. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachnummer: Nr. 5258 Berlin.

Nr. 77:

Magdeburg, Mittwoch den 3. April 1918.

29. Jahrgang.

## Ostern im Westen.

Die Gegner suchen zu retten, was noch zu retten ist. Sie werfen ihre Reserven den Deutschen entgegen und haben es mit ihrer Hilfe bislang auch erreicht, ihre Front vor der Zerreißung durch die Angreifer zu bewahren. Zu großen Gegenoffensivunternehmungen, die allein ihnen noch die Rettung aus der Not bringen können, haben sie sich aber noch nicht aufraffen können.

Die Franzosen mühen sich zwar mit Angriffsschüben ab, aber sie erfolgen bisher mit unzureichenden Kräften und tragen überdies den Charakter von Improvisationen, so daß ihnen der Erfolg noch nicht gelächelt hat. Zwar, der Raum für ihre Vorstöße ist richtig gewählt. Sie stoßen mit ihren Reserve divisionen von Süden über die Dife hinweg gegen die deutsche

### Linie Montdidier—Rezon

vor. Zu doppeltem Zwecke. Erstens, um Paris zu schützen, und zweitens, um die Armee Hutier, die bei Montdidier in scharfem Binkel nach Osten umspringt, nach einer Durchstoßung dieses östlich gerichteten Schenkels in der Flanke und im Rücken zu bedrohen. Nur das Wichtigste: die Durchstoßung will nicht gelingen. Die Franzosen werden immer aufs neue zurückgeworfen. Im Angriff haben die Deutschen sogar bei Montdidier und Rezon weiterhin Gelände und wichtige Stützpunkte gewonnen. So bei Rezon das Fort Renault, das an jener Stelle das Tal der Dife beherrscht, dessen Verlust daher für die Franzosen besonders tödend wirkt.

Um den wichtigen Knotenpunkt Montdidier haben sich die Gegner in hartnäckigen Angriffen weiter abgemüht. Die Vorstöße sind von den Deutschen nicht nur abgeschlagen worden; im Nachdringen sind von ihnen sogar noch einige weßlich gelegene Dörfer genommen worden, deren Besitz das Halten von Montdidier erleichtert.

Nördlich von Montdidier im Gebiet der Aube sind die Deutschen in den beiden letzten Tagen in scharfen Kämpfen etwas weiter gegen Westen vorgerückt. Die

### Bedrohung von Amiens

ist dadurch scharfer geworden. Aber es geht auch hier und hier besonders nur Schritt um Schritt. Die Engländer leisten mit französischer Hilfe den erbittertesten Widerstand. Sie wissen, um was es geht, und bündeln sich daher mit aller Kraft und mit der alten verbliebenen Fähigkeit dem deutschen Ansturm entgegen. Gleichwohl sind ihnen auch im Tale der Aube und eines ihrer Nebenbäche, Drischäften und Höhenstellungen verlorenggegangen.

Das alles ergibt sich aus den deutschen Berichten der letzten beiden Tage. Wir lassen sie hier folgen:

### Bericht vom 31. März:

Auf den Höhen weßlich von der oberen Aube wiesen wir englische Gegenangriffe ab.

Zwischen Somme und Dife haben wir im Angriff neue Erfolge errungen. Zu beiden Seiten des Luce-Bachs durchstießen wir die vordersten, durch französische Regimenter verstärkten englischen Linien, erstürmten die im Tale gelegenen Dörfer Aubercourt, Ganguard und Demail und warfen den Feind trotz heftigster Gegenangriffe auf Moreuil und die nördlich gelegenen Waldhöhen zurück.

Zwischen Moreuil und Rezon griffen wir die neu herangeführten, im Anmarsch befindlichen französischen Kräfte an. Nördlich von Montdidier warfen wir den Feind über die Aube- und Don-Niederung zurück und erkämpften die auf dem Westufer gelegenen Höhen. Mehrfach wiederholte Gegenangriffe der Franzosen weßlich von Montdidier aus Fontaine heraus und gegen das eroberte Resuil scheiterten blutig. Fontaine wurde am Abend erstürmt, Resuil im heißen Kampfe behauptet.

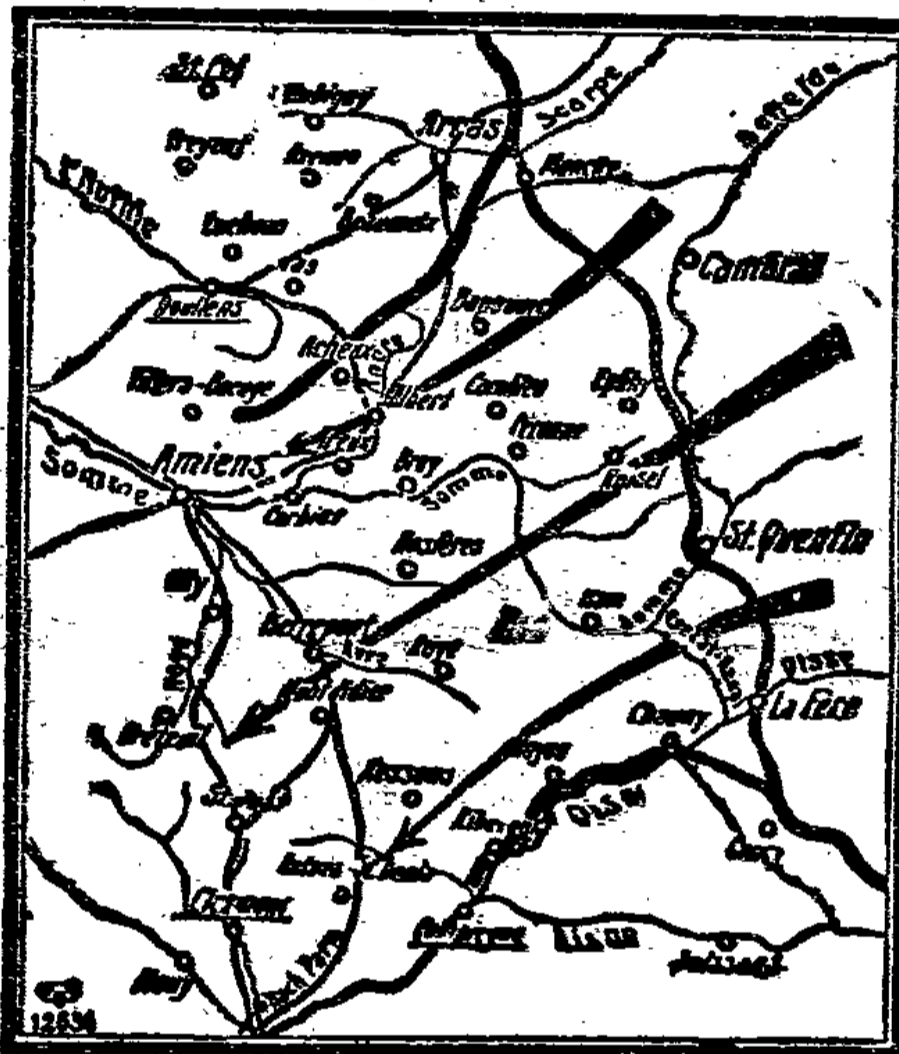
Die von Montdidier bis Rezon angreifenden Truppen warfen den Feind aus seinen frisch aufgeworfenen Gräben über Affainvillers, Rollot und Gainsvillers samt auf Thiecourt und Bille zurück. Starke Gegenangriffe der Franzosen brachen auch hier zusammen. Das die Dife beherrschende Fort Renault südwestlich von Rezon wurde im Sturm genommen.

Von allen Seiten der Front werden schwere blutige Kämpfe des Feindes gemeldet.

### Bericht vom 1. April:

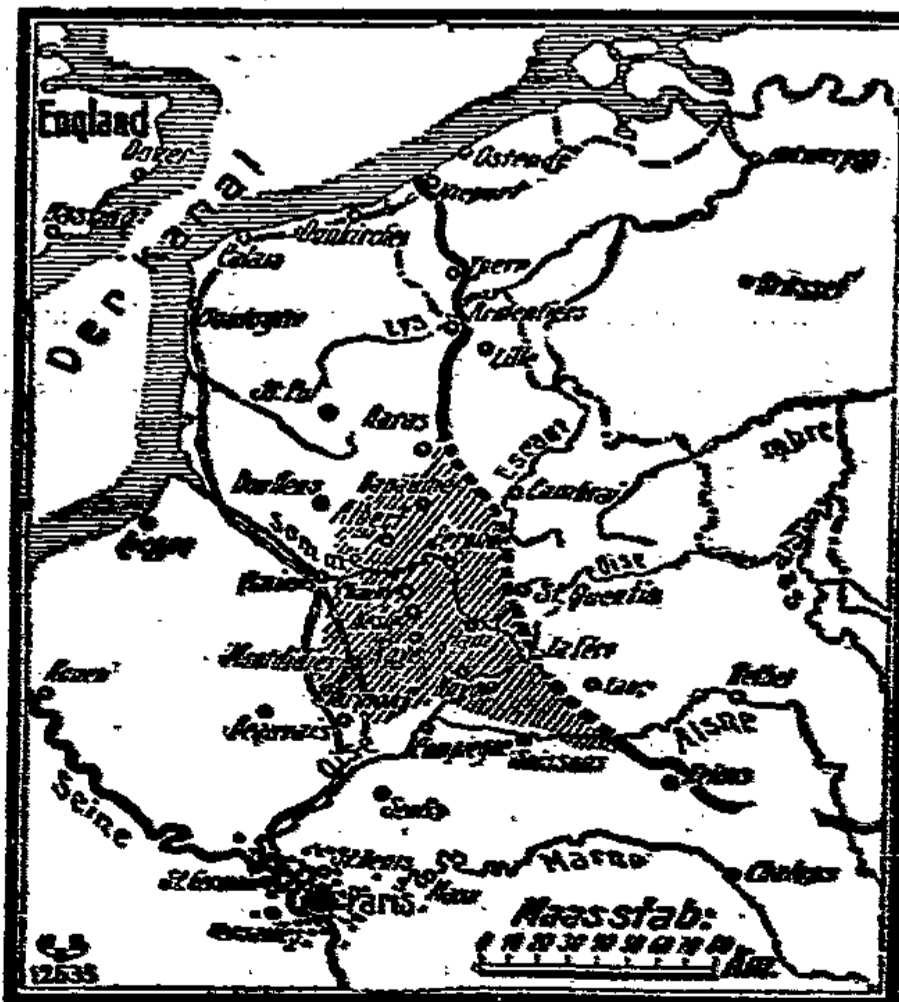
Auf dem Schlachtfeld nördlich von der Somme lebten Artillerie- und Minenwerferkämpfe am Abend auf.

Zwischen dem Luce-Bach und der Aube setzten wir unsere Angriffe fort und nahmen die Höhen nördlich von Moreuil. Engländer und Franzosen, die mehrmals vergeblich im Gegenstoß ansetzten, erlitten schwere Verluste. Dertlicher Vorstoß auf dem westlichen Aube-Ufer brachte uns in den Besitz des Waldes von Arrachis.



Auch gestern versuchten französische Divisionen in mehrfachen Ansturm, die weßlich von Montdidier sowie zwischen Don und Raé verlorenen Dörfer und Höhen zurückzugewinnen. Ihre Angriffe brachen blutig zusammen.

Mit den Kämpfen der letzten Tage hat sich die Zahl der seit Beginn der Schlacht eingebrachten Gefangenen auf über 75 000 erhöht.



Zum besseren Verständnis der Berichte lenken wir die Aufmerksamkeit der Leser auf die beiden Kartenstücken, die wir einfügen. Die Karte der oberen Karte zeigen die Angriffsrichtung der Deutschen vom 21. März an. Die beiden unteren Spalten bringen nordwärts noch etwas zu tief in gegnerisches Gelände. Die Deutschen stehen hart bei Montdidier und Rezon. Im Gebiet der drei Pfeile sind

die Gegner bis zu 60 Kilometer hinter ihre frühere Front zurückgedrängt. Die Karte macht dies durch die zerrissene und zurückgebogene Frontlinie anschaulich. Tatsächlich ist der gegnerische Zusammenhang aber nicht gerissen. Er wird durch die Reserven notdürftig aufrechterhalten.

Die untere Karte gibt den deutschen Gewinn im Zusammenhang mit der englischen Artois- und Flandern-Front sowie mit dem Beginn der französischen Misnestellung. Die Engländer fürchten schon, es könnte den Deutschen gelingen, südlich an der Somme entlang vorbei an Amiens

### das Meer zu gewinnen.

Die Folgen für die englische Armee, die dann zwischen Somme und Yper von den Deutschen umzingelt wäre, sind aus der Karte klar ersichtlich. Darans erhellt ohne weiteres, daß die Engländer den letzten Hauch von Mann und Roff daransetzen werden, um dem Schicksal der Umzingelung zu entgehen. Wir müssen uns daher auf heftige und wahrscheinlich lang andauernde Kämpfe im Raume von Amiens gefaßt machen.

Wie heiß die Not den Engländern auf den Nägeln brennt, beweist ihr Entschluß, sich dem französischen Oberbefehl zu unterstellen. Foch, der bisherige Befehlshaber der großen Reservearmee, ist zum Generalissimo ernannt worden. Seiner Anordnungen hat sich Gough künftig zu fügen. Das ist für den britischen Stolz und das britische Selbstbewußtsein ein schwerer Schlag. Er wird den Inselbewohnern erst zeigen, wie arg sich die militärische Lage der Engländer seit zehn Tagen verschlimmert hat. Die stolzen Briten fühlen sich schwer gedemütigt. Der Horn darüber geht im Land um und wird sich auch im Unterhause bemerkbar machen, das am 6. April wieder zusammentritt. Lloyd George und seine Kollegen werden nicht sanft empfangen werden. Sie haben den Briten die schwerste Demütigung auferlegt.

Lloyd George telegraphiert weltweit. Um Hilfe nach allen Seiten. Nach Washington, um Wilson zur Hilfe anzusprechen; nach Australien, Neuseeland, Kanada und Südafrika. Die Kolonien sollen einspringen. Mit allen Mitteln. So schnell wie denkbar. Der gute Wille ist dort sicherlich vorhanden. Aber mit dem Können hapert es. Armeen lassen sich nicht aus dem Boden stampfen, und noch viel weniger lassen sie sich in wenigen Tagen oder Wochen Landfeste von Meilen über die Ozeane hinweg verschiffen. Die Zeit eilt aber. Sie sibt drängend und drohend den englischen Machthabern im Nacken.

Es ist schon die Frage, ob sie mit Aussicht auf Erfolg Amiens noch lange werden halten können. Daneben hat die deutsche Heeresleitung sicherlich noch ganz andre Pläne vorbereitet. Sie wartet nur die Zeit ab, bis die gegnerischen Reserven in genügender Zahl „verzehrt“ sind. Das Geschütze in der Champagne, vor Verdun und in Lothringen schweigt nicht. Es gemahnt den neuen Generalissimo Foch daran, daß es noch andre Abschnitte zu verteidigen gibt wie nur den Raum zwischen Dife und Somme, noch andre Räume zu verteidigen gibt wie nur die Baumreihe von Paris. Es erinnert ihn daran, daß das Gesetz des Handels, die Freiheit der Entscheidung völlig zu den Deutschen übergegangen ist.

Eine niederrichtige Situation, in der sich Foch befindet. Wohin soll er seine Reserven werfen, um so etwas wie ein Gleichgewicht wiederherzustellen? Sie sind überall nötig und können gerade dort, wo sie weggezogen werden, noch am nötigsten gebraucht werden. Zudem ist es vom Nebel, wenn mitten in rollenden Operationen der Oberbefehl wechselt. Die Franzosen haben schon seit Monaten, eigentlich seit Jahren auf den gemeinsamen Generalissimo hingedrängt. Aber erst mußte die schwere englische Niederlage kommen, bevor die britische Regierung in die unerhörte Zustimmung einwilligt.

Foch soll Foch zeigen, was er kann. Er wird das Neueste versuchen. Es wird daher harte, langwierige und appetitlose Kämpfe geben.

# Was der Krieg bringt.

## 22 000 Tonnen.

Amlich wird gemeldet:

Eine unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Weininger, hat im westlichen Teile des Armeekanal sechs Dampfer und einen Segler mit zusammen über 22 000 Bruttoregistertonnen vernichtet. Fünf der versenkten Dampfer wurden aus stark gesicherten Geleitzügen herangeschossen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Lady Corn-Brigt“ (2516 Tonnen) mit Kohlenladung, ein englischer bewaffneter Dampfer vom Einheitsstyp von etwa 3500 Tonnen, ein mindestens 7000 Tonnen großer bewaffneter Dampfer und ein Landdampfer. Der Segler war der französische Kanischer „Sileur“.

## Die Beschießung von Paris.

Nach kurzer Pause ist das Bombardement auf Paris durch deutsche Ferngeschütze wieder aufgenommen worden. Gaves meldet, daß das deutsche weittragende Geschütz die Beschießung am 20. und 21. März fortgesetzt habe. Neun Personen, darunter vier Frauen, wurden getötet, und 38, darunter neun Frauen und sieben Kinder, verwundet. Ein französischer Sergeant, der während seines Urlaubes in Paris die ersten Tage der Beschießung mitgemacht hatte, und nach seiner Rückkehr an die Front von einem deutschen Stoßtrupp gefangen genommen wurde, äußerte sich bei seiner Vernehmung, daß die Beschießung von Paris auf die Bevölkerung einen größeren Eindruck gemacht hätte, als die häufig beschriebene deutsche Offensiv. Am 23. März mittags fiel die erste Granate vor dem Dababahof nieder, die zweite neben dem Denkmal an der Place de la République. Er befand sich ganz in der Nähe und hörte, daß durch diese zweite Granate etwa 20 Personen getötet oder verwundet wurden. Bei der zweiten Beschießung schlugen die Granaten auf dem Boulevard Bonne Nouvelle ein, wo drei bis vier Häuser sehr gelitten haben sollte. Genaueres über die Beschießung und Verletzung konnte er nicht erfahren, da die Fenster aller Räumlichkeiten unterbrochen und die meisten betriebsamen Stadtteile abgesperrt sind. Die Stimmung im Mittelstand und bei der Arbeiterschaft ist sehr erregt, weil diese durch Terror und Arbeit gestört sind, in Paris zu verbleiben, während die Reichs- und Besatzungstruppen vollständig vertrieben. In der Front herrscht eine gewisse Spannung. Man hofft, der Krieg werde eher zu Ende gehen, wenn die Fronten sich mehr als bisher an eigene Seite ziehen.

Nach dem Tode der Schweizer Genossen befindet sich auch der schweizerische Gesandtschaftsrat Straßlin, der am Samstag mit seinen vier Kindern in einer Kirche während des Gottesdienstes getötet wurde.

## Freiheitskampf für — Flandern!

Man ersieht immer mehr vom Zweck und Ziel dieses ungeheuren Krieges. Zunächst hat das deutsche Volk in seiner Kriegsgeschichte angenommen, daß es gelte, das eigene Land vor den Raubzügen des feindlichen Imperialismus zu schützen. Aber das war ein Irrtum. Denn wenn man die Absichten der „Vaterlandsparteier“ und die Sorgen des Volkes hört, dann müssen die tapferen Opfer an deutschem Gut und Blut nur gebracht werden, um Holland, Dänemark, Estland zu befreien, Longwy-Brügge zu erobern und schließlich — Flandern aus der belgischen Aufsicht zu lösen. Die Flamen in Flandern sind, nach „vaterlandsparteier“ Vorstellungen, von den Deutschen vollkommen unabhängig, und sehen sich jetzt nach der starken deutschen Besetzung. Selbstverständlich vorzuziehen wird allerdings, daß in Belgien sich gerade die meist liberalen und freigeistigen Völker von den normannischen Klirralen und reaktionär gesteuerten Flamen abtrennen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ brachte erst kürzlich nachdrückliche Resolutionen aus der Fränkischen, die die belagerten Besatzungen der freidenkenden Völker über ihre eigenen hässlichen Verhältnisse widerspiegeln.

Es zeigt sich auch hier die zerringte Verbundenheit der deutschen Revolutionäre mit ihren Gefährten, wenn sie im „deutschen“ Land. Die ganze baltische Revolution erhielt den Anstoß von Deutschland, weil in weitem Rußland ihre Herrschaft nicht so ausgeprägt ist. So geht's auch in Flandern. Hier finden die Deutschen und dort ihre Gefährten einander in die Hände. Unmöglich sind in Belgien eine Befreiung der „Vaterlandsparteier“ halt, in der ein Flandern, der angeblich flämischsprachiger Völkern, das Wort ergriff, um gegen sie zu kämpfen. Und dann ging es los, als wenn der „Gefährte“ selber redete. Sie — das heißt die Deutsche — seien bereit, sich zu „opfern“, aber nicht für das Väterlandsparteier Belgien, sondern für das Flandern.

Man hätte ja lieber in Deutschland niemand etwas sagen, wenn die Herrschaften sich „opfern“. Aber das ist notwendig, das deutsche Volk solle überhoben Krieg führen, was nun so sehr zurückgewiesen werden, als der „Gefährte“ Kopf unter dem flämischen Befehl der Vaterlandsparteier auf die Formel antwortete: „Jetzt hat Deutschland die Pflicht, Flandern zu befreien vor fremder Besetzung.“ Mit Verstand: Das deutsche Volk hat die Pflicht, sich selbst zu behaupten gegenüber den äußeren Feinden und gegenüber den inneren, die sich verheerenden am Kopf selbst handeln.

Neben dem Flandern stehen, was sie für möglich halten, Deutschland soll sich in die innere Angelegenheiten Flanderns und Belgiens so wenig einmischen wie in die der belagerten Völker. Es erzieht keinen Dank, sondern nur neue Opfer. Außerdem sollte das offizielle Deutschland, das die Besatzungstruppen nicht anerkennen darf, nicht in den „deutschen“ Völkern sein. Von Flandern sagt ein Protest her, das, wie es anderer Stelle nachgelassen ist,

die „Nordd. Allg. Ztg.“ sehr zum Verdruß ihres auswärtigen Amtes „versichtlich“ veröffentlicht hat. Wie die Stimmung unter Briten und Belgiern ist, sollte auch kein Geheimnis sein. Und schließlich dürften auch wohl Berichte aus der Ukraine vorliegen, mit welchen Gefühlen die dortige Bevölkerung die „Befreier“ mission der Deutschen aufnimmt.

Zu allem will man uns jetzt noch Flandern aufbürden? Die Vaterlandspartei und die deutsche flämische Gesellschaft haben sogar schon ein „Guldigungsstelegramm“ an den Rat von Flandern abgefaßt. Wer ermächtigt Tzipitz und Kapp dazu, derartige „Guldigungen“ an eine Körperschaft abzugeben, die sich als Regierung eines fremden Landes auftritt und gegen ihre bisherige Regierung im wörtlichsten Sinne den „Umsturz“ predigt?

Aus dem Selbsterhaltungskampf, den das deutsche Volk seit fast vier Jahren führt, droht immer mehr ein kostspieliger Sport für Weltbeglückter zu werden. Da dem Volke selbst die Wahrheit nicht ganz bekannt wird, es seine Meinung auch nicht in allgemeinen Wahlen sagen kann, so ist es Pflicht wenigstens der Sozialdemokratie, dem alldeutsch-vaterlandsparteilichen Treiben den entschiedensten Widerstand zu leisten.

## Trozkis neue Armee.

Das Organ der russischen Sowjets, die jetzt in Moskau erscheinende „Ljowetsija“, veröffentlicht einen Aufruf Trozkis, der zur Bildung einer neuen revolutionären Armee auffordert. Dieser Aufruf ist nach mehr als einer Seite interessant. Es heißt darin:

Gegenüber den Gefahren, die die Republik der Sowjets laßt, besteht der einzige Weg zum Heil in hartnäckiger Arbeit und revolutionärer Disziplin. In diesen Tagen muß jeder Bürger und Arbeiter Soldat werden. In kurzer Zeit tritt der Plan einer allgemeinen militärischen Ausbildung in Kraft. Die Republik der Sowjets wird erfahrenen Instrukteure damit beauftragen, alle Bürger der Städte und Dörfer zu befehlen, beim ersten Aufruf sich mit der Waffe in der Hand zum Schutze des Vaterlandes zu erheben. In dieser Beziehung wendet sich die Republik der Sowjets mit der dringenden Bitte an die besonders ausgebildeten Militärpersonen, an die Arbeit zu gehen. Die tragische Lage Rußlands, das die Weltkrieger am Kreuz des Imperialismus schlingen wollen, wird allen wirklich militärisch ausgebildeten Personen vor Augen führen, daß sie nicht das Recht haben, heillos zu stehen. Ihnen werden alle Mittel gegeben werden, ihre Kraft und Kenntnis auf die Aufgaben einer Organisation zur Verteidigung des Vaterlandes zu verwenden. In militärischen Truppen werden sie Soldaten erhalten und jede Verantwortung zu tragen haben. In vollster Beziehung unterstützt die nationale Armee der Zentralgewalt der Sowjets und den militärischen Sowjets. Die Republik der Sowjets muß eine Armee haben, die zu kämpfen und zu siegen weiß. Im Namen der sozialen Republik fordert der Rat der Volksbeauftragten der Sowjets alle Bürger auf, ihre Kräfte in der Arbeit, in der Land zu befreien und unabhängig zu machen zu verewigen.

Ein befreites Rußland, so heißt Trocki, wird kein Elend sein. Es wird keine Kräfte wackernden, die Räuber bezeugen und in brüderlicher Einigkeit mit den freien Völkern aller Länder leben. Arbeit, Ordnung, Disziplin, Kasernen, Hingebung: und wir werden siegen! Es war zu erwarten, daß das verfeinerte Rußland alle Anstrengungen machen werde, um die Scharte anzunehmen, die ihm im „Berühmtenfriede“ von Brest-Litowsk zugefügt wurde. Das Kreuzen von 1807 ist dafür ein geschichtliches Beispiel. Die Lage, die sich aus diesem Vertrag für das deutsche Volk ergibt, liegt klar auf der Hand. Nur daß gewisse, im imperialistischen Kampf verblendete Kreise sie nicht sehen wollen.

## Das Programm der Ukraine.

In der Sitzung der ukrainischen Rada gab Ministerpräsident Golosubinski folgendes politisches Programm bekannt:

Für das Volk und Telegraphenwesen: Ausbau des Nachrichtenwesens und des Postwesens sowie des Fernstudienwesens. Für das Verkehrswesen: Befreiung der Eisenbahnen in Nationalbesitz, oder unter Führung der Privatunternehmungen zum Ausbau. Für Handel und Industrie: Konsolidierung des Außenhandels, Einzelkontrolle für den gesamten Handel und die Industrie, Entwicklung des Gewerkschaftswesens in Land und Stadt für den Innerhandel. Für die Finanzen: Einführung ukrainischer Geldes, Erweiterung des Einflusses der Steuerkontrolle über die Einzelhandels, Entwicklung der Sparkassen.

Für die Verpflegung: Verbesserung des Verpflegungswesens für den Bedarf der Bevölkerung und des Außenhandels. Demokratisierung der Verwaltung mit besonderer Vollmacht. Lösung der Probleme auf Grundlage der Demokratie. Konzentration der Kommunisten durch Führung von Sozialisten. Einführung Sozialversicherungen für die Jugendbevölkerung. Für das Arbeitswesen: Einführung der Achtstundentages, Befreiung der Arbeiterklasse als Klassenorganisationen ohne politische Rechte. Gewerkschaftliche Komitees zur Linderung der Arbeitsnot. Gewerkschaften für Frauen.

Für das Ministerium der Innern: Verbesserung der Militär-Schaffung einer regulären Armee, aus der jeder ein Wehrsoldat werden kann. Für die äußere Politik: Anerkennung der politischen Selbstständigkeit auch durch neutrale Wege. Friede mit England.

Eine in der Rada eingeführte Interpellation wendet sich gegen das militärische und gewalttätige Auftreten der ukrainischen Legionäre und der Oesterreicher in Podolien. Die Rede wendet sich an eine Kommission

wurde mit starker Mehrheit abgelehnt und sofortige Beratung beschlossen.

In der Zuckerindustrie und andern landwirtschaftlichen Betrieben ist die Lage der Arbeiter verzweifelt. Der Lohn ist größtenteils 2 bis 3 Monate nicht ausbezahlt. Das Komitee einer Zuckerfabrik telegraphiert: 3500 Arbeitern droht Hungernot. Das Komitee lehnt die Verantwortung für alle Folgen ab und macht die Zentralkassa verantwortlich.

Wie übrigens das Wiener Telegraphen-Korrespondenz-Bureau aus Kiew meldet, sind die Verhandlungen mit der ukrainischen Regierung über die Regelung des gegenwärtigen Warenaustausches bis zu den Einzelberatungen gediehen, für die sechs Ausschüsse eingesetzt worden sind, 1. für die Angelegenheiten der Ausfuhr von Getreide aus der Ukraine, 2. für die Ausfuhr anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse, wie Eier und Fett, 3. für die ukrainische Ausfuhr von Rohstoffen und andern Waren, 4. für Fragen der Einfuhr zu den Mittelstaaten, 5. für Finanzfragen, und 6. für allgemeine Verkehrsfragen, besonders den Reiseverkehr von Kaufleuten.

## Verbotene Wünsche.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ wird seit einigen Tagen heftig von der alldeutschen Presse angegriffen, weil sie kürzlich einen Aufruf der Vertreter der estnischen Regierung wiedergab, der gegen eine Angliederung Estlands an Deutschland lebhaft protestiert. In diesem Aufruf hieß es:

Gemäß der feierlichen Erklärung des deutschen Reichskanzlers am 25. Februar im Reichstag erwartet das estnische Volk, daß Deutschland, das Selbstbestimmungsrecht der Völker ausdrücklich würdigend, sich nicht in die innere Angelegenheiten des neutralen unabhängigen Estland einmischen, sondern als rechtmäßige gesetzliche Vertretung Estlands nur den estnischen Landtag mit der von ihm bestimmten estnischen Regierung anerkennen wird, die ihre Rechte nur der estnischen konstituierenden Versammlung übergeben darf.

Bei der Polemik über diese Veröffentlichung wird die bemerkenswerte Tatsache bekannt, daß das auswärtige Amt die Unterdrückung dieses estnischen Aufrufs gewünscht hat, er ist also wohl nur durch ein Versehen im Regierungsblatt veröffentlicht worden.

So ersieht also auch die Öffentlichkeit, wie das deutsche Volk mit „Wahrheit“ bedient wird. Aufrufe, die sich für den Anschluß an Deutschland aussprechen, werden ohne Bekanntgabe der Umstände, unter denen sie verfaßt wurden, in breiter Form wiedergegeben. Gegenkundgebungen erblicken aber höchstens durch ein Versehen das Licht der Öffentlichkeit.

Der Schweigewunsch des auswärtigen Amtes ist um so merkwürdiger, als dessen stellvertretender Leiter v. d. Bussche im Reichstag erklärt hat, Deutschland anerkenne die Oberhoheit Rußlands über Estland und Livland. Versuche, diese Länder Deutschland „anzugliedern“, sind danach gar nichts anderes als Versuche, Raub an einem Staate zu begehen, mit dem wir soeben Frieden geschlossen haben. Warum also estnische Wünsche, von deutschen „Angliederungs“bestrebungen unberührt zu bleiben, der Öffentlichkeit vorenthalten werden sollen, ist unverständlich.

## Gefüllte Granaten.

Als im Hauptausschuß des Reichstags Gericht gehalten wurde über die Firma Daimler, gab es auch manche Streiflichter auf die gefährlichen Praktiken anderer Werke der deutschen Kriegswirtschaft. Unter andern war auch die Rede von einem großen Eisenwerk des Westens, das „gefüllte Granaten“ geliefert habe, die unsre eignen Soldaten in die größte Gefahr gebracht hätten. Näheres brachte der Bericht nicht. Jetzt veröffentlicht die Dortmunder Tagespresse folgende Notiz:

Das Reichsgericht hat den Betriebsinspektor Seidel von einem Dortmunder Werk wegen versuchten Landesverrats zu vier Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für 5 Jahre verurteilt. Seidel hatte längere Zeit hindurch Kunstarbeiten an Granaten — Ständen von Rundlöchern usw. — vornehmen lassen. In der Begründung des Urteils wird angeführt, daß durch diese Kunstarbeiten die Granaten minderwertig und die eignen Kruppen gefährdet werden, und daß hierdurch der deutschen Kriegsmacht Nachteile zugefügt, die Lage unserer Gegner aber entsprechend günstiger gestaltet werden.

Aus einer früheren Dortmunder Presstrotz geht hervor, daß der verurteilte Betriebsingenieur Seidel auf der Dortmunder „Union“ (Deutsches-Burgische-Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft) in Stellung war.

## Notizen.

Angriff auf einen englischen Geleitzug. Die „Herald“ in Christiania meldet, daß ein aus 19 Schiffen bestehender Geleitzug 38 Seemeilen vor der norwegischen Küste angegriffen von deutschen Unterseebooten angegriffen worden wäre. Der westwärtige Dampfer „Sofok“ wurde getroffen und versenkt, vier Mann der Besatzung wurden getötet. Auch ein englischer Hilfskreuzer wurde zum Sinken gebracht, wobei viele Menschen umkamen. Das Schicksal der übrigen Schiffe ist noch unbekannt.

Der deutsch-russische Friedensvertrag in Kraft. Der Austausch der deutschen und der russischen Ratifikationsurkunden zu dem am 3. März in Brüssel unterzeichneten Friedensvertrag und dem Zusatzvertrag ist am Freitag abend um 8 Uhr im Auswärtigen Amte zwischen dem stellvertretenden Staatssekretär Freiherrn von dem Busche-Gabdenhausen und dem russischen Sondergesandten P. Petrow vollzogen worden. — Nach Artikel 14 des Friedensvertrags tritt der Vertrag mit seiner Ratifikation in Kraft. —

Ein englischer Zerstörer gesunken. Die englische Admiralität teilt mit: Ein englischer Zerstörer ist am 27. März auf eine Mine gestoßen und gesunken. Ein Offizier und 40 Mann sind umgekommen. —

Der Todesurteil wegen Hochverrats. Das Militärgericht in Genua hat in einem Hochverratsprozess gegen die Direktoren der Genueser Elektrizitätsgesellschaft folgende Urteile gefällt: Königsheim, Kuntz, Martel und Pex werden des Hochverrats für schuldig befunden und zum Tode durch Erschießen verurteilt. Liebenal, Locher, Sameli werden zu 20, 15 und 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, Huber zu 10 Jahren Zwangsarbeit. Königsheim ist Deutscher, während Locher und Huber Schweizer Staatsangehörige sind. —

Nach Dänischen unter Benennung. Die Festung Dänkirchen hat in der Vorwoche, so wird über Genf gemeldet, durch eine heftige Beschlebung mit Ferngeschützen sehr schwer gelitten, namentlich das Hafenviertel. —

Keine Intervention Japans in Sibirien. „Daily Mail“ erfährt aus Tokio vom 26. März: Der Premierminister hat erklärt, daß Japan den Bolschewiki freundlich gesinnt ist und es für un begründet erachtet, unter den augenblicklichen Verhältnissen eine bewaffnete Intervention zu beschließen. Die Regierung beabsichtigt nicht, große militärische Operationen in Sibirien einzuleiten mit dem Zweck, deutsche Streitkräfte von der Westfront abzuziehen. —

Vor dem Landesverratsprozess. Im Untersuchungsgefängnis zu Stadelheim bei München erhängte sich die beim letzten großen Munitionsarbeiterstreik in München bekanntgemordene Frau Sara Sonja Berch, gegen die zusammen mit dem früheren Chefredakteur des „Vorwärts“, Schriftsteller Kurt Eisner, ein Landesverratsverfahren vor dem Reichsgericht eingeleitet war. —

# Gegenangriffe.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 2. April 1918 (Amtlich.)  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
 An der Schlachtfront blieb die Lage unverändert. Gegenangriffe, die der Feind bei Gébutterne und mit besonderer Zähigkeit gegen die von uns genommenen Höhen zwischen dem Lucebach und der Aare führte, brachten unter schweren Verlusten zusammen. Kleinere Infanteriekämpfe zwischen Aare und Dörf. Die Franzosen setzten die Beschlebung von Laan fort. Zahlreiche Einwohner fielen ihr zum Opfer. Erkundungsgesichte auf dem Oskfer der Aare bei Faubionmont und südlich von Thann brachten Gefangene ein. Gestern wurden 22 feindliche Flugzeuge und 5 Zeppelinballone abgeschossen. Leutnant Kroll errang seinen 23. Luftsieg. Bei tatkräftiger Durchführung der Fernaufklärung von der Küste bis südlich von der Somme hat die Fliegerabteilung 3 unter Führung des Oberleutnants Friede Anger gewöhnliches geleistet.  
 Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.  
**Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.**

# Die mündelsichere Kapitalsanlage ist die Kriegsanteile.

Das ganze deutsche Volk mit seiner Arbeits- und Wirtschaftskraft bürgt für ihre Sicherheit.

**Zirkus Blumenfeld**  
 Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Gastspiel der Wintergarten-Sterne!**  
 Dieselben erglänzen einen bombenerfolg und anderverkauftes Haus.  
 U. a.: 8472  
**? Affad der Dünnemacher?**  
 Wer Affad nicht gesehen, hat überhaupt nichts gesehen.  
 Verblüffend sind die Leistungen der Gesäts. Blota am getragenen Bambus.  
 Tränen wurden gelacht über Ann und Aug. Eiebers hamoristisches Lillput-Duett.  
 gefaunt über  
**Die fliegenden Menschen.**  
 Man sieht sich frühzeitig einen guten Platz.  
 Sillette im Vorverkauf: Gebr. Barisch, C. Jacobs, Sigarengeschäft, Ulrichsbogen, und an der Zirkuskasse von 11-1 Uhr und 4 Uhr an täglich.  
 Heute Mittwoch 8 1/2 Uhr nachmittags:  
**Große Familien- u. Kinder-Vorstellung**  
 Ermäßigte Preise.

**ZENTRAL THEATER.**  
 Mittwoch 7 Uhr  
**Schwarzwaldmädel**  
 Donnerstag 7 1/2 Uhr  
**Schwarzwaldmädel**  
 Am Donnerstag beginnt die Vorstellung ausnahmsweise um 7 1/2 Uhr.  
 Freitag 7 Uhr  
**Jubiläums-Vorstellung.**

**Stadt-Theater.**  
 Mittwoch den 3. April  
**Emilia Galotti.**  
 Donnerstag den 4. April  
**Minon von Ventos.**  
 Opern:  
**Coppelia.**

**Stephanshallen**  
 Direktion Rich. Frohnerz  
 Täglich abends 7 Uhr  
 Sonntag ab 3 Uhr nachm.  
**Erstklassige Varieté- 871**  
**Vorstellung!**

**Wilhelm-Theater.**  
 Mittwoch und Sonnabend  
 Stürmischer Heiterkeitserfolg!  
**Der Multimillionär.**  
 Sonntag den 4. April  
**Der Bettelstudent.**  
 Sonntag den 7. April, nachm.  
**Eda, das Gebrüdermädchen.**  
 Abends  
**Der Multimillionär.**  
 Montag den 8. April  
 Vorstellung für die Hülfungsarbeiter  
**Der Multimillionär.**

Müller - Eiparts  
 beliebtes 3470  
**Fürstenthol-Theater**  
 Sing. Prälatesstr.  
 Heute 7 1/2 Uhr.  
 Das glänzende Sensationsstück in 4 Akte.  
**Der Mann mit der Waise.**  
 Bergstadtgerichten.

**Walhalla THEATER.**  
 Station: Gustav-Kloak.  
 Heute pünktlich 7 1/2 Uhr:  
**Der Held von Mercatel.**  
 Ein sehr ermäßigter Preis!  
 1.50 1.00 0.75 0.40  
 Diese Karten nur an der Theaterkasse!

**Kammer-Lichtspiele** **Panorama** **Tonbild-Theater** **Weißer Wand und Colosseum**  
 Ab heute bis einschließlich Donnerstag

<p>Edith Möller in <b>Der Antiquar von Straßburg</b> dramatischer Film in 5 Akten</p> <p>Lloyd George in Berlin Schwan in 1 Akt</p> <p>Kriegsgerichtsbarkeit das Reuße von allen Fronten Zu dieser Vorstellung haben jugendliche Personen Zutritt</p>	<p>Der Mann mit der Maske Filmschauspiel in 8 Akten Wiener Kunstfilm</p> <p>Paul Heidemann in <b>Und stets kam was dazwischen</b> Lustspiel in 3 Akten</p> <p>Freitag: <b>Das Rätsel von Bangalor</b> indischer Liebesroman i. 5 Akte.</p>	<p>Lotte Neumann in <b>Die Furcht vor der Wahrheit</b> ein Schauspiel in 4 Akten nach dem Schauspiel „Ihr Kind“</p> <p>Der weiße Othello Lustspiel in 2 Akten In der Hauptrolle Fritz Steddi</p>	<p>Das geborgte Leben großes Drama in 4 Akten Rita Clermont in <b>Die Schokoladen-Bräute</b> Lustspiel in 3 Akten</p>
---	--	--	---

Anfang 4 Uhr, Ende 10 Uhr

**Zimmer-, Küchen- und Weckeruhren**  
 mit guten Werken verkauft noch sehr preiswert 882  
**H. Vatermacht** Magdeburg-Wilhelmstadt — Groß-Diesdorfer Str. 218, Ecke Annestr.

**Salzquelle.**  
 Heute Mittwoch: 876  
**Großes Militär-Konzert.**  
 Eintritt 30 Pfennig. — Anfang 4 Uhr.

**Wilhelmstädter Lichtspiele**  
 Heute Dienstag bis Donnerstag  
**Die schwarze Kaze**  
 2 Teile, 6 Akte 3449  
 mit Wanda Treumann und Wiggo Larsen.

**Theater Casino Varieté**  
 7 Uhr auserwählten 7 Uhr  
**April-Spezialitäten**  
 Erster Tag  
**Groß. Konkurrenzheben**  
 um die Prämie von  
**500 Mark in bar**  
 zwischen dem  
 Württembergischen Kraftmenschen  
 •• Emil Weißeise ••  
 und dem Berufsathleten  
 •• R. Geiersbach ••  
 aus Magdeburg.  
 Heute Dienstag den 2. April 1918.  
 Werza wird ein unparteiisches Schiedsgericht  
 gerichtlich. 3400  
 Nur frühes Kommen sichert Platz.  
 Heute Dienstag

**Von einer Frontreise im Westen.**  
**Sichtbilder-Vortrag**  
 von Herrn Professor Dr. Theodor Volbehr  
 Donnerstag den 4. April,  
 abends 8 Uhr  
 im Stadtmuseumsaal (Eingang Kassebeckstraße).  
 — Eintrittspreis 40 Pfennig. —  
 Kartenverkauf im Geschäftsraum des Verkehrsvereins,  
 Domstraße 2, und an der Abendkasse. 786

**Burg. Die Burg. Generalversammlung**  
 des  
 Krankenversicherungs-Vereins der Schuhmacher  
 findet am Sonnabend den 6. April, abends 8 Uhr, im  
 Gewerkschaftshaus statt.  
 Tagesordnung: Vorstandwahl und Berichtsbuch.  
 H. Herberg, Vorsitzender.

Das Non plus ultra der Programme!  
**Palast-Theater Burg.**  
 Spielplan vom 2. bis 5. April.  
 Herdiseit Kunstfilm.  
 Comar Tolness Gunnar Tolness  
**Die Spur der ersten Liebe**  
 ein Lebensbild in 6 Akten.  
 Viggo Larsen Viggo Larsen  
**Die Kunst, zu heiraten**  
 Lustspiel in 3 Akten. In den Hauptrollen: Viggo Larsen, Ria Jende und Käthe Dorack.  
 Nur noch heute Dienstag: Palast-Theater:  
**Maria Carmi in Rächende Liebe.**  
 Roland-Lichtspiele: (Erster Spielplan, den  
 Mittwoch, 3. April, bis September geschlossen)  
**Henny Porten in Edelsteine.**  
 Die Lösung. Otto Wehlhuth.  
 Der glänzendste, unerreichte Spielplan!

Die Feldgrauen für die Goldgrauen!  
 Zum Besten der Kriegsfürsorge!

**Der Talias**  
 Ueber 190 Mitwirkende! Riesenerfolg!  
 Täglich abends 7 1/2 Uhr.  
 Preise der Plätze einschließlich Sinaur und Gardaroba:  
 Orchesterloge Mk. 5.30 1. Parkett num. Mk. 2.90  
 Proszeniumloge 5.30 2. Parkett num. 1.90  
 Rangloge 4.30 Balkon numeriert 1.65  
 Speisplatz 3.90 Saalplätze unnum. 1.25  
 Stehplätze Mk. 0.75.  
 Vorverkauf: Fürstenthol (Eingang Viktoriastraße) und bei Heinrichsboten.  
 Wer Gold bringt, erhält guten Freiplatz!  
 Heute Mittwoch den 3. April nachmittags 3 1/2 Uhr: 244  
**Fremden- u. Familien-Vorstellung**  
 zu sehr ermäßigten Preisen  
 1.50 1.00 0.75 0.40  
 Diese Karten nur an der Theaterkasse!  
**Fürstenthol-Franksaal.**





